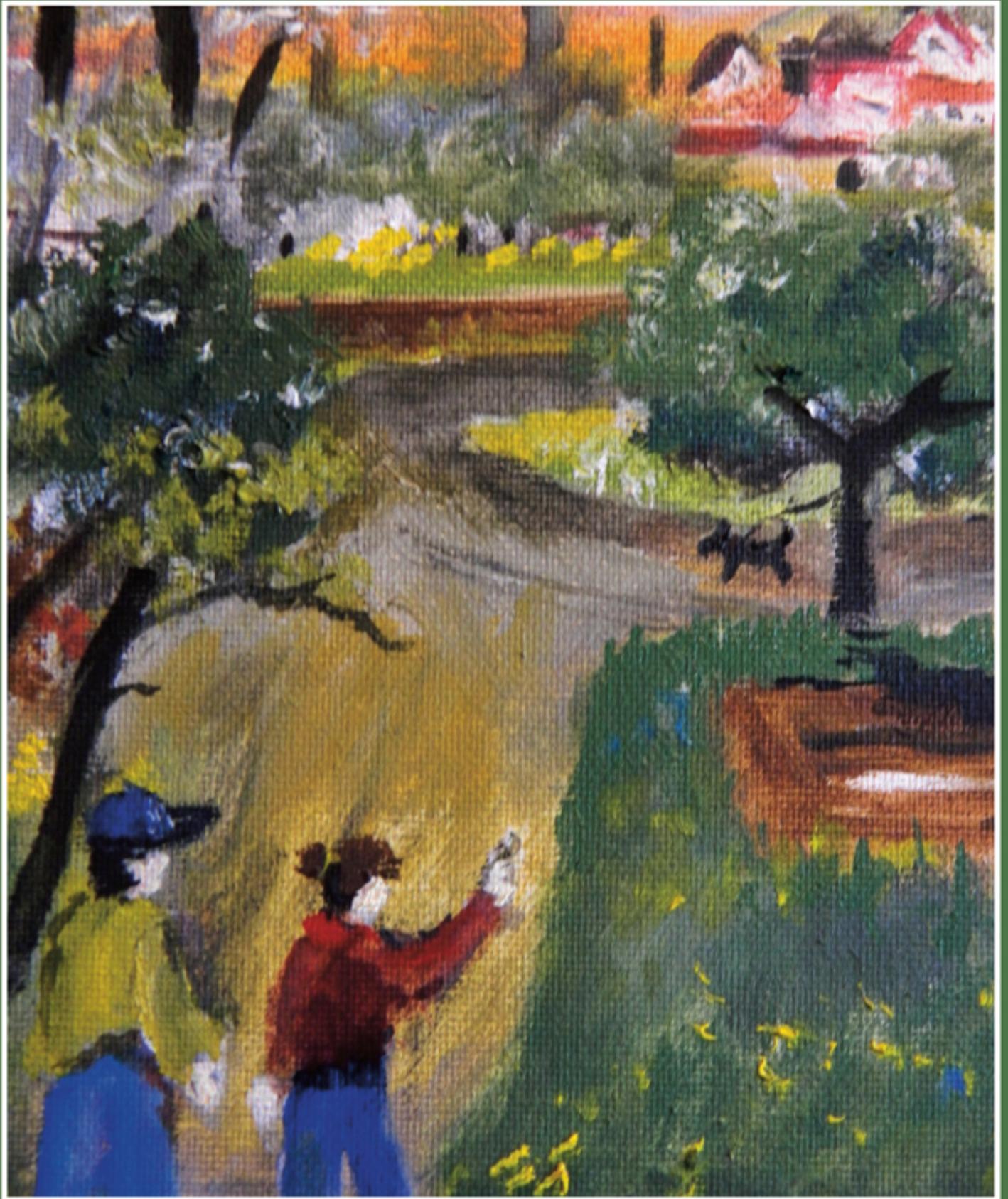


**Hanns-Otto Oechsle**



**Unser Freund Strolch**  
**Ein Hundekrimi für Kinder**

Meinen Enkelkindern gewidmet.

Bücher nehmen uns gefangen, entführen uns in parallele  
Welten, fördern unsere Phantasie und helfen uns, dem  
Alltags zu entfliehen.

Hanns-Otto Oechsle

Oberstenfeld im März 2014

## **Inhalt:**

- Kapitel 01 **Ein ganz besonderer Fund**
- Kapitel 02 **Mit gleich zwei Problemen: Wo bringt man einen Hund unter und wie findet man seinen Namen**
- Kapitel 03 **Manche Opas sind anders**
- Kapitel 04 **Zwei sehr unterschiedliche Detektive**
- Kapitel 05 **Hunde sind gute Freunde**
- Kapitel 06 **Ein Stück von Strolchs Vorleben**
- Kapitel 07 **Neue Erkenntnisse**
- Kapitel 08 **Entdeckungen beim Eisessen**
- Kapitel 09 **Eine seltsame Begegnung**
- Kapitel 10 **Strolch im Tierheim**
- Kapitel 11 **Manchmal geht es zu schnell**
- Kapitel 12 **Umwege führen zum Ziel**
- Kapitel 13 **Dem Täter auf der Spur**
- Kapitel 14 **Wo ist Strolch**
- Kapitel 15 **Wiedersehen mit Strolch**
- Kapitel 16 **Strolch der Hundedetektiv**
- Kapitel 17 **Jemand verschwindet**
- Kapitel 18 **Ein Schultag mit Problemen**
- Kapitel 19 **Der Anfang vom Ende**
- Kapitel 20 **Kinder an die Macht**

## **Kapitel 1: Ein ganz besonderer Fund**

Die Sonne schien warm auf die Wiesen am Hasenbach. Endlich Frühling. Bienen und Hummeln suchten nach dem langen Winter nach Nahrung in den ersten Blüten. Auch die Menschen wollten schnell an die warme Sonne.

Zwei Kinder wanderten gerade am Bach entlang. Sie mussten für die Schule Pflanzen und Tiere im Frühling beobachten. Das Wichtigste sollten sie aufschreiben. Eine prima Hausaufgabe!

Plötzlich störte ein Geräusch den Frieden. Der Junge, er hieß Paul, hörte es zuerst. Als es sich wiederholte, machte er seine Begleiterin darauf aufmerksam: „ Hörst du das auch, Tina? “

Das Mädchen schaute auf, sie hatte gerade eine Biene in einer Blüte beobachtet. Nun hörten sie das eigenartige Geräusch wieder. Beide Kinder blieben stehen und lauschten nun gespannt. Was war das? Dann antwortete Tina : „ Ein Hund jault, glaube ich. Nachbars Lumpi gibt auch solche Geräusche von sich, wenn er allein ist. Ich denke es kommt von da vorne, von der Brücke neben der großen Pappel.“ Sie mussten schauen, was da los war. „ Komm wir rennen schnell dahin!“ rief Paul und rannte schon voraus.

Beide Kinder liefen nun schnell zur Pappel. Schon von Ferne sahen sie, dass es wirklich ein kleiner Hund war. Was fehlte ihm? War er verletzt? Er zerrte an einer Leine, kam aber von einem kleinen Baum nicht los. Kein Wunder, dass er so traurig jaulte.

Endlich hatten ihn die Kinder erreicht. Tina kraulte ihn und fragte: „Wo ist dein Herrchen? “ Sie suchten mit den Augen das ganze Gelände ab, doch nirgendwo war ein anderer Mensch zu entdecken. Seltsam!

„ Ausgesetzt,“ sagten beide gleichzeitig, denn das hatten sie schon einmal gehört, dass die Erwachsenen sich Tiere schenken lassen und kurz vor dem Urlaub einfach aussetzen, entsorgen. Das ist doch Tierquälerei! So eine Gemeinheit!



Als sie das Gelände nach dem Tierquäler absuchten, bemerkte Paul im lehmigen Boden eine Reifenspur. „ Schau mal Tina,“ meinte er, „ genau hier stand eben noch ein Auto. Ein Geländewagen.“ Tina wunderte sich: „Was du alles im Straßendreck siehst! “ Paul lachte : „ Das sieht doch jeder, schau dir das dicke Profil an! “

Das Mädchen interessierte sich aber mehr für den Hund, hatte sich schon zu dem schwarzen Mischling hinuntergebeugt und streichelte ihn. „ Pass auf, der beißt! “ warnte der Junge. Nun lachte Tina : „ Mich nicht! Der freut

sich, dass ihn endlich jemand grault und ihn hier wegholt.“ Mitnehmen oder da lassen? Da war guter Rat teuer.

„Was meinst du, Paul, können wir den Hund einfach mitnehmen? “ fragte Tina. Paul schüttelte den Kopf und meinte : „ Er gehört uns doch nicht und ich darf nie im Leben einen Hund haben. Meine Schwester ist allergisch, die niest schon, wenn sie so einen Hund nur sieht.“

„ Aber da lassen geht auch nicht,“ meinte das Mädchen, „ der stirbt ja jetzt schon vor Angst.“ „ Sein Besitzer wird ihn schon noch abholen,“ meinte Paul, „ oder seine Besitzerin.“

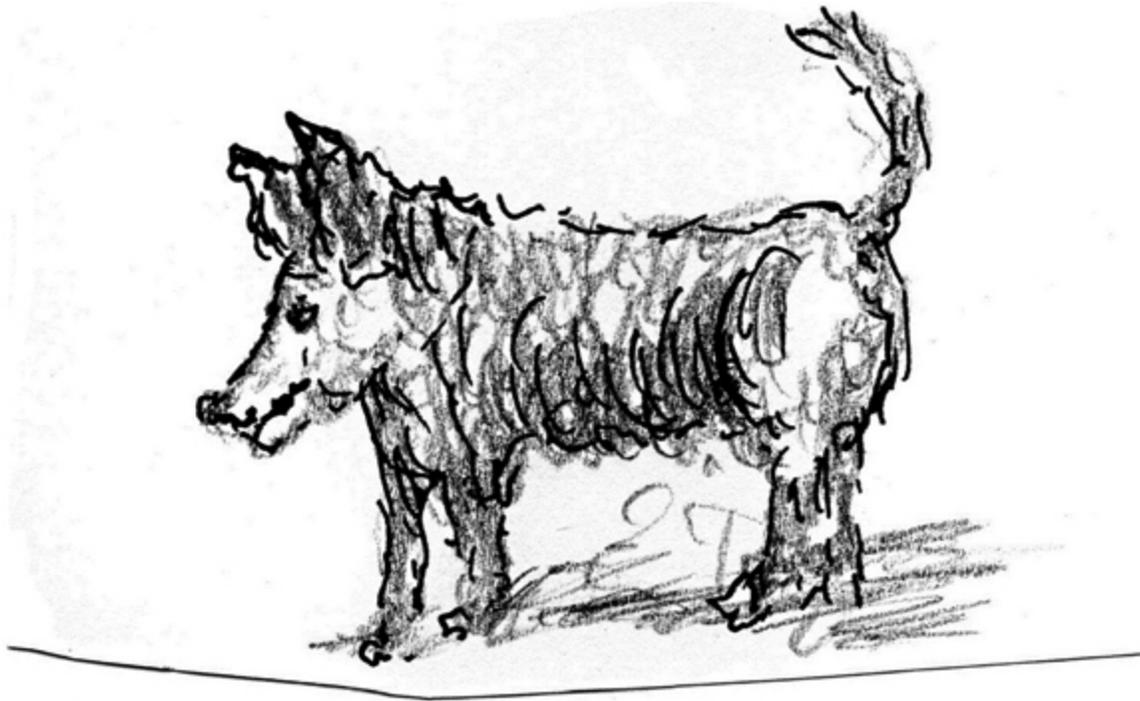
„ Niemand setzt einen Hund aus, um ihn gleich darauf wieder abzuholen,“ stellte Tina fest, „ der Kerl ist schon über alle Berge.“

„Warum sagst du ... der. Es kann auch eine Frau sein,“ beschwerte sich Paul. „Und warum meinst du, dass er ausgesetzt ist? “

„Erstens: Frauen setzen keine Haustiere aus,“ meinte Tina. „Zweitens: Der Hund wurde angebunden, damit er hier bleibt. Und außerdem... schau mal!“ Tina hatte genau neben dem Baum, an dem der Hund gebunden war, eine Spur von großen Schuhen gefunden.

Paul gab ihr recht: „Du hast recht, Kommissarin Tina, das sind Latschen von einem Mann, vielleicht Größe 45. Wir nehmen den Hund mit!“

Schnell banden sie ihn los und waren nur kurz nicht sicher, ob er auch mitgehen würde. Doch das war kein Problem. Der Hund lief ganz friedlich nebenher.



Das größere Problem war eher, wo sie den gefundenen Hund unterbringen konnten. „Wir probieren es einfach bei meiner Oma,“ schlug Paul vor, „ die haben noch eine alte Scheune von früher, da kann er prima schlafen.“ Tina kannte das alte Haus am Stadtrand und fragte: „ Und du glaubst, dass er da bleiben darf? “

„ Mindestens vorläufig,“ meinte der Junge, „ mein Opa und ich sind die besten Freunde.“ „ Ach,“ stöhnte Tina, „wenn ich doch auch so einen Opa hätte. Ich darf noch nicht einmal Opa zu ihm sagen. Ich bin dein Großvater, sagt er immer.“ „ Ist doch dasselbe,“ stellte Paul fest.

„ Denkste, bei ihm nicht,“ meinte Tina und erklärte, „Mamas Vater zieht ja, wenn er zu Besuch kommt, noch nicht einmal seine Jacke aus. Und stell dir vor, mein Vater sucht kurz vor seiner Ankunft seine einzige Krawatte und meine Mutter muss sie ihm binden.“ Da lachte auch Paul : „Vornehm geht die Welt zu Grunde! “

Inzwischen hatten die beiden den Stadtrand erreicht und der kleine Hund lief die ganze Zeit lieb neben Tina her. „ Schau Paul “, meinte sie, „ ich glaube, der möchte gern bei

uns bleiben. Wenn wir nur seine Namen wüssten!“ Noch zwei Straßen weiter lag das Haus von Pauls Großeltern.

## **Kapitel 2: Mit gleich zwei Problemen : Wo bringt man einen Hund unter und wie findet man seinen Namen heraus?**

Paul klingelte so stürmisch wie immer und als niemand ein Fenster öffnete lehnte er sich mit der Hand eine Minute auf den Klingelknopf.

„ Ganz schön frech,“ tadelte Tina. „ Nein, klug. Mein Opa hört nicht mehr so gut,“ lachte Paul, „ er gab mir die Erlaubnis - Sturm zu läuten -. Irgendwann vibriert innen die Tür und dann kommt er.“

Doch Opa Vogel kam diesmal nicht. „ So ein Mist, das Nest ist leer,“ bedauerte der Junge und Tina schaute ihn fragend an. „ So sagt meine Mama, weil die Großeltern Vogel heißen, nennt sie dieses Häuschen das Vogelnest.“



„ Ein schönes Nest,“ stellte Tina lachend fest, „ schade, dass die Vögel ausgeflogen sind. Und das links ist wohl die Scheune in der wir den Hund unterbringen wollen? “

„ Genau! Dahinter ist noch ein ganz toller Garten mit Obst und Gemüse,“ stellte Paul das Anwesen vor. „ Komm wir gehen in den Hof!“

„ Geht nicht,“ meinte Tina, „ abgeschlossen.“ „ Nur für Fremde,“ sagte der Junge und griff ganz gezielt hinter den gemauerten Torpfeiler und sagte : „ Sesam öffne dich! “ Ein Summen ertönte und die verschlossene Tür sprang auf.

Beide Kinder gingen in den Hof und Paul verschloss sorgfältig den Eingang wieder. „ Sonst bekomme ich es mit Oma Liese zu tun, die immer meint, dass alle Schlawiner sie bestehlen wollen. Komm wir setzen uns auf die kleine Bank und denken uns für den Hund einen Namen aus.“

„ Ich habe eine bessere Idee,“ meinte Tina. Jeder schreibt fünf mögliche Namen auf. Dann ruft jeder einen Namen nach dem anderen, ganz langsam und wir beide beobachten seine Reaktion. Ich denke, er stellt vielleicht beim richtigen Namen seine Ohren auf oder er wedelt mit dem Schwanz.“ „Tolle Idee,“ lobte Paul, „ da soll noch einer sagen Langhaarige hätten nichts im Kopf.“

„Hör auf, so einen Blödsinn zu erzählen!“ schimpfte Tina, „Meine Mutter sagt, dass inzwischen mehr Mädchen als Buben studieren.“

Gleich begannen beide damit, hinten auf ihre Zettel Hundennamen zu schreiben. „ Fertig,“ meinte Tina, „ und schneller schreiben können wir auch!“ „Gleich habe ich es auch. Gib nicht so an! Jetzt!“ Tina ging quer über den Hof und begann ihre Namen zu rufen:

„Hasso!“ Keine Reaktion. „Bello!“ Wieder nichts. Jetzt kam Paul an die Reihe :

„ Lumpi! “ Der Hund rührte sich nicht. „ Harro!“ Nichts.

Doch als Tina nach dem nächsten Tausch ihren dritten Namen rief, wedelte der Hund ganz auffällig mit dem Schwanz und stellte seine Ohren.